

## Franz Kafka II: Der Prozess (Best. Nr. 4378)

### Hinweise zum Einsatz dieser Einheit

Die Gesamtkonzeption der Unterrichtseinheit wird in der Datei 'Verlaufsplan der Unterrichtsreihe' vorgestellt. Die Reihe ist dort nicht didaktisch, sondern stoffsystematisch gegliedert, so dass sie sowohl für deduktive als auch für induktive Unterrichtsverfahren offen bleibt.

Die Interpretationsaspekte des Romans werden, ausgehend von der Personenkonstellation sowie den verschiedenen 'Prozess'-Instanzen und deren Funktion, in ihrer Vielgestaltigkeit vorgestellt.

Für einen eher induktiven Zugang bietet die Datei 'Franz Kafka, Der Prozess. Erstes Kapitel. Analyse und Interpretation' reichlich Material an. Denkbar wäre auch der Zugang über die zentrale Parabel 'Vor dem Gesetz'.

Aufgabenstellungen zu 'Der Prozess' sowie Vorschläge zu Klausurthemen und deren Lösungen runden die Unterrichtseinheit ab.

Ergänzende Materialien zur sozialgeschichtlichen, religiösen und psychologischen Aufarbeitung von Kafkas Welt- und Lebensdeutung können die Ergebnisse der Interpretation vertiefen und festigen. Diese Materialien finden Sie auf der Einheit 'Materialien zu Kafkas Lebens- und Weltsicht' (Best. Nr. 4379).

Autor und Verlag wünschen Ihnen, Ihren Schülerinnen und Schülern bei der Arbeit mit dieser Diskette viel Freude und Erfolg!

### Gesamtdatei

045_Kafkproz.ges	<a href="#">Gesamtdatei mit sämtlichen Dateien in obiger Reihenfolge in einer (sehr umfangreichen) Datei</a>
------------------	--

### Die Einzeldateien

#### 1. Einführung

001_Aufbau.did	<a href="#">Verlaufsplan der Unterrichtsreihe</a>
----------------	---

#### 2. Klausuren

002_Kapitel1.ARB	<a href="#">Franz Kafka, Der Prozess. Erstes Kapitel. Analyse und Interpretation</a>
------------------	--

003_Kapitel7.ARB	<a href="#">Franz Kafka, Der Prozess. Siebtes Kapitel. Analyse und Interpretation</a>
------------------	---

#### 3. ‚Vor dem Gesetz‘ I

004_Gesetz.did	<a href="#">Didaktische Hinführung zu ‚Vor dem Gesetz‘</a>
----------------	--

005_Gesetz.doc	<a href="#">Text der Legende - ‚Vor dem Gesetz‘</a>
----------------	---

006_Gesetz.fol	<a href="#">Folie zu ‚Vor dem Gesetz‘</a>
----------------	---

007_Gesewid.did	<a href="#">Didaktische Hinführung zur Doppelsinnigkeit und Widerspruchsstruktur der Legende ‚Vor dem Gesetz‘</a>
-----------------	---

008_Gesewid.fol	<a href="#">Folie zu - Doppelsinnigkeit und Widerspruchsstruktur der Legende ‚Vor dem Gesetz‘</a>
-----------------	---

#### 4. Klausuren

009_Klausure.arb	<a href="#">Themen für Klausuren - Analyse und Interpretation; literarische Erörterung</a>
------------------	--

010_Klausure.did	<a href="#">Didaktische Hinweise sowie Lösungsverweis für die literarische Erörterung</a>
------------------	---

011_Klausur2.loe	<a href="#">Lösungsvorschlag zum Thema der literarischen Erörterung</a>
------------------	---

012_Klausur3.loe	<a href="#">Lösungsvorschlag zur Analyse und Interpretation (1. Kapitel)</a>
------------------	--

013_Klausur4.loe	<a href="#">Lösungsvorschlag zur Analyse und Interpretation (7. Kapitel)</a>
------------------	--

#### 5. Literatur

014_Literatu.doc	<a href="#">Literaturverzeichnis</a>
------------------	--------------------------------------

#### 6. Deutungsansätze und Erzählsituation

015_Prozbrod.doc	<a href="#">Der biografische Interpretationsansatz (Max Brod)</a>
------------------	---

016_Prozemri.did	<a href="#">Didaktische Hinweise zu den beiden Interpretationsansätzen von Brod und Emrich</a>
------------------	--

017_Prozemri.doc	<a href="#">Wilhelm Emrich - Zur Deutung von Josef K.s Schuld</a>
------------------	---

018_Prozemri.fol	<a href="#">Erläuterungen und Folie zu den Deutungen von Wilhelm Emrich und Max Brod</a>
------------------	--

019_Prozerzs.did	<a href="#">Didaktische Hinführung zur Erzählsituation</a>
------------------	--

020_Prozess.did	<a href="#">Didaktische Hinweise zur Behandlung des Romans ‚Der Prozess‘</a>
-----------------	--

021_Prozess.doc	<a href="#">Der politisch-soziologische Interpretationsansatz</a>
-----------------	---

022_Prozfrau.tab	<a href="#">Tabellarische Zusammenfassung der Rolle und Funktion der Frauen in Josef K.s Prozess</a>
023_Prozide.doc	<a href="#">Der seinsphilosophische (existenzialistische) Interpretationsansatz (H. Ide, G. Oblau)</a>

### 7. Inhalt

024_Prozinh.doc	<a href="#">Der Prozess. Inhaltsreferat</a>
-----------------	---

### 8. Personen und Instanzen

025_Prozinst.tab	<a href="#">Ausführliche tabellarische Übersicht der 'Instanzen' im 'Prozess'-Verfahren</a>
026_Prozmeth.did	<a href="#">Didaktische Hinweise zu den unterschiedlichen Deutungsansätzen</a>
027_Prozmeth.fol	<a href="#">Folie zu den unterschiedlichen Deutungsansätzen</a>
028_Prozper2.fol	<a href="#">Folie (Leistungskurs) zu den 'Instanzen' und Personengruppen</a>
029_Prozpers.did	<a href="#">Didaktische Erläuterungen zu - Die Personen, ihre Funktion für Josef K. und den Gesamtroman</a>
030_Prozpers.fol	<a href="#">Folie (Zusammenfassung) zu den 'Instanzen' und Personengruppen</a>

### 9. ‚Vor dem Gesetz‘ II

031_Prozpvgl.did	<a href="#">Didaktische Hinweise zum Vergleich der Figuren Josef K. und der Mann vom Lande in 'Vor dem Gesetz'</a>
032_Prozpvgl.tab	<a href="#">Tabellarische Übersicht zum Vergleich der Türhüterlegende 'Vor dem Gesetz' mit Josef K.s Situation im Roman 'Der Prozess'</a>

### 10. Weitere Interpretationsansätze

033_Prozscho.doc	<a href="#">Text zum religionsphilosophischen Interpretationsansatz (H.J. Schoeps)</a>
034_Prozsoke.doc	<a href="#">Der sozial-psychologische Interpretationsansatz (W.H. Sokel)</a>

### 11. ‚Vor dem Gesetz‘ III

035_Prozsvgl1.fol	<a href="#">Folie zum Vergleich der Figuren - Josef K. ('Der Prozess') - Der Mann vom Lande ('Vor dem Gesetz')</a>
036_Prozsvgl.did	<a href="#">Didaktische Erläuterungen zum Vergleich der Symbolik von 'Prozess'-Roman und Parabel 'Vor dem Gesetz'</a>
037_Prozsvgl.fol	<a href="#">Folie zum Vergleich der Symbolik im Prozess-Roman und in der Parabel 'Vor dem Gesetz' ('Eine kaiserliche Botschaft', 'Das Urteil')</a>

### 12. Motive, Tod und Traum

038_Prozsymp.did	<a href="#">Didaktische Bemerkungen zu den Motiven und Symbolen</a>
039_Proztod.fol	<a href="#">Folie zu Josef K.s Tod</a>
040_Proztrau.fol	<a href="#">Folie zur Traumstruktur des Prozessverfahrens</a>

### 13. Vergleich mit ‚Das Urteil‘

041_Prozurte.did	<a href="#">Didaktische Hinweise zum Vergleich von Prozess-Roman und 'Das Urteil'</a>
042_Prozurte.fol	<a href="#">Folie zum Vergleich des Ausgangs von Prozess-Roman und 'Das Urteil'</a>

### 14. Prozess- und Verhaftungsmetapher

043_Prozverh.did	<a href="#">Didaktische Hinweise zur Mehrdeutigkeit der 'Prozess'- und 'Verhaftungs'-Metapher</a>
044_Prozverh.fol	<a href="#">Folie zur 'Verhaftung' als innersubjektiver Vorgang</a>

Die Abkürzungen der Kurz-Dateinamen bedeuten:

- \*.arb/\*.loe = Arbeitsblatt/Lösungsblatt
- \*.did = Didaktik
- \*.fol = Folie auf Projektor
- \*.ges = Gesamtdatei
- \*.tab = Tabellarische Übersicht
- \*.doc = Text
- \*.dot = Dokumentvorlage; diese Datei beinhaltet die Formatvorlagen für die vorliegende Einheit. Durch Änderung derselben können Sie an Ihre Bedürfnisse anpassen.

Die Ikonen der Dateien haben folgende Bedeutung:



„Arbeitsblatt“



„Lösungsblatt“



„Didaktische Hinweise für Lehrer“



„Text“



„Tabellarische Darstellung“



„Folie“

VORSCHAU



# VERLAUFSPLAN DER UNTERRICHTSREIHE

## Franz Kafka: Der Prozess

UNTERRICHTSINHALTE		DATEIEN
1.	Interpretationsansätze zum Prozess-Roman	PROZESS.DID
1.1	Inhaltsreferat	PROZINHA.DOC
1.2	Die Personenkonstellation und die „Instanzen“ im „Prozess“-Verfahren	PROZPERS.DID PROZPERS.FOL PROZPER2.FOL PROZINST.TAB
1.3	Die Rolle und Funktion der Frauen	PROZPERS.DID PROZFRAU.TAB
1.4	Die Mehrdeutigkeit der „Prozess“ und „Verhaftungs“-Metapher <ul style="list-style-type: none"> <li>„Prozess“ und „Verhaftung“ als innersubjektiver Vorgang</li> <li>Die Traumstruktur des „Prozess“-Verfahrens</li> </ul>	PROZVERH.DID PROZVERH.FOL PROZTRAU.FOL
1.5	Unterschiedliche Deutungsansätze <ul style="list-style-type: none"> <li>Biografischer Ansatz</li> <li>Existentialistischer Ansatz</li> <li>Politisch-soziologischer Ansatz</li> <li>Seinsphilosophischer Ansatz</li> <li>Sozialpsychologischer Ansatz</li> <li>Religionsphilosophischer Ansatz</li> <li>Zusammenfassendes Folie</li> </ul>	PROZMETH.DID PROZBROD.DOC PROZEMRI.DID PROZEMRI.DOC PROZEMRI.FOL PROZFISC.DOC PROZIDE.DOC PROZSOKE.DOC PROZSCHO.DOC PROZMETH.FOL
1.6	Josef K.s Ende	PROZTOD.FOL
2.	Die zentrale Parabel: „Vor dem Gesetz“ <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Widerspruchsstruktur</li> <li>Vergleich der Personen</li> <li>Vergleich der Symbolik</li> </ul>	GESETZ.DID GESETZ.DOC GESETZ.FOL GESEWID.DID GESEWID.FOL PROZPVGL.DID PROZPVGL.TAB PROZSVGL.DID PROZSVGL.FOL PROZSVG1.FOL
3.	Vergleich mit „Das Urteil“	PROZURTE.DID PROZURTE.FOL

UNTERRICHTSINHALTE	DATEIEN
4. Aufgabenstellungen und Klausurthemen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgabenstellungen</li> <li>• Texte zur Analyse und Interpretation</li>   <li>• Lösungsvorschläge zu: Literarische Erörterung und Analyse ...</li> </ul>	KLAUSURE.DID KLAUSURE.DOC KAPITEL1.ARB KAPITEL7.ARB KLAUSUR2.DOC KLAUSUR3.DOC KLAUSUR4.DOC
5. Literaturverzeichnis	LITERATU.DOC

VORSCHAU



## Erschließung der Legende „Vor dem Gesetz“

### 1. Zum Gesamteindruck

- Welche Wirklichkeitsbereiche werden im ersten Satz fassbar?
- Welches Verhältnis ist zwischen Sprachform und Thematik zu erkennen?
- Wie verhalten sich die erste und die letzte Auskunft des Türhüters zueinander? Welche weiteren widersprüchlichen Aussagen lässt der Text erkennen?

### 2. Zur Frage des „Gesetzes“

- Welche Wirkung übt das „Gesetz“ auf den Mann vom Lande aus?
- Welche Wesensmerkmale des Gesetzes ergeben sich?

### 3. Zur Gestalt des Türhüters

- Wie ist sein Aussehen gestaltet?
- Welches Verhältnis hat er zum „Gesetz“?
- Wie verhält sich der Türhüter gegenüber dem Mann vom Lande?



### 4. Zur Gestalt des Mannes vom Lande

- Wodurch ist sein Verhalten gegenüber dem Türhüter gekennzeichnet?
- Wie verhält er sich gegenüber dem „Gesetz“?
- Hätte sich der Mann vom Lande auch anders verhalten können oder gar sollen?

### Zur gesamten Legende:

- Vergleiche die Parabel mit dem biblischen Gleichnis von den bösen Weingärtnern (Mt. 21, 33 - 41) s. WEINGART.DOC!
- Kafka hat sich, obwohl sich sein Vater und vor allem sein Onkel Löwy dem Judentum entfremdet hatten, intensiv mit dem jüdischen Glauben gefasst (s. seine Biografie und BIOGRJUD.DOC). Welche Parallelen werden für eine religiöse Interpretation deutlich, wenn man die „Gesetzes“-Legende (s. GESETZ.FOL) vergleicht mit der jüdischen Thora- und Talmudtradition (s. TALMUDTR.DOC; TALMISCH.DOC - Diese Dateien finden Sie auf der Diskette D4379 Materialien zu Kafka)? Welche ganz andere Perspektive ergibt sich, wenn man die Parabel „Eine kaiserliche Botschaft“ dagegen stellt (s. KAISBOT.FOL, KAIGEVGL.TAB - Diese Dateien finden Sie auf der Diskette D4377 Parabeln, Erzählungen und Legenden)?

Eine sehr ausführliche Interpretation findet sich auch unter der Adresse:  
<http://www.uni-freiburg.de/philkak3/germ/kafka/bittner.htm>



## Franz Kafka: Vor dem Gesetz



Vor dem Gesetz steht ein Türhüter. Zu diesem Türhüter kommt ein Mann vom Lande und bittet um Eintritt in das Gesetz. Aber der Türhüter sagt, dass er ihm jetzt den Eintritt nicht gewähren könne. Der Mann überlegt und fragt dann, ob er also später werde eintreten dürfen. „Es ist möglich,“ sagt der Türhüter, „jetzt aber nicht.“ Da das Tor zum Gesetz offen steht wie immer und der Türhüter beiseite tritt, bückt sich der Mann, um durch das Tor in das Innere zu sehn. Als der Türhüter das merkt, lacht er und sagt: "Wenn es dich so lockt, versuche es doch, trotz meines Verbotes hineinzugehn. Merke aber: Ich bin mächtig. Und ich bin nur der unterste Türhüter. Von Saal zu Saal stehn aber Türhüter, einer mächtiger als der andere. Schon den Anblick des dritten kann nicht einmal ich mehr ertragen." Solche Schwierigkeiten hat der Mann vom Lande nicht erwartet; das Gesetz soll doch jedem und immer zugänglich sein, denkt er, aber als er jetzt den Türhüter in seinem Pelzmantel genauer ansieht, seine große Spitznase, den langen, dünnen, schwarzen tatarischen Bart, entschließt er sich, doch lieber zu warten, bis er die Erlaubnis zum Eintritt bekommt. Der Türhüter gibt ihm einen Schemel und lässt ihn seitwärts von

der Tür sich niedersetzen. Dort sitzt er Tage und Jahre. Er macht viele Versuche, eingelassen zu werden, und ermüdet den Türhüter durch seine Bitten. Der Türhüter stellt öfters kleine Verhöre mit ihm an, fragt ihn über seine Heimat aus und nach vielem andern, es sind aber teilnahmslose Fragen, wie sie große Herren stellen, und zum Schlusse sagt er ihm immer wieder, dass er ihn noch nicht einlassen könne. Der Mann, der sich für seine Reise mit vielem ausgerüstet hat, verwendet alles, und sei es noch so wertvoll, um den Türhüter zu bestechen. Dieser nimmt zwar alles an, aber sagt dabei: „Ich nehme es nur an, damit du nicht glaubst, etwas versäumt zu haben.“ Während der vielen Jahre beobachtet der Mann den Türhüter fast ununterbrochen. Er vergisst die andern Türhüter und dieser erste scheint ihm das einzige Hindernis für den Eintritt in das Gesetz. Er verflucht den unglücklichen Zufall, in den ersten Jahren rücksichtslos und laut, später, als er alt wird, brummt er nur noch vor sich hin. Er wird kindisch, und, da er in dem jahrelangen Studium des Türhüters auch die Flöhe in seinem Pelzkragen erkannt hat, bittet er auch die Flöhe, ihm zu helfen und den Türhüter umzustimmen. Schließlich wird sein Augenlicht schwach, und er weiß nicht, ob es um ihn wirklich dunkler wird, oder ob ihn nur seine Augen täuschen. Wohl aber erkennt er jetzt im Dunkel einen Glanz, der unverlöschlich aus der Türe des Gesetzes bricht. Nun lebt er nicht mehr lange. Vor seinem Tode sammeln sich in seinem Kopfe alle Erfahrungen der ganzen Zeit zu einer Frage, die er bisher an den Türhüter noch nicht gestellt hat. Er winkt ihm zu, da er seinen erstarrenden Körper nicht mehr aufrichten kann. Der Türhüter muss sich tief zu ihm hinunterneigen, denn der Größenunterschied hat sich sehr zu Ungunsten des Mannes verändert. „Was willst du denn jetzt noch wissen?“, fragt der Türhüter, „du bist unersättlich.“ „Alle streben doch nach dem Gesetz,“ sagt der Mann, „wieso kommt es, dass in den vielen Jahren niemand außer mir Einlass verlangt hat?“ Der Türhüter erkennt, dass der Mann schon an seinem Ende ist, und, um sein vergehendes Gehör noch zu erreichen, brüllt er ihn an: „Hier konnte niemand sonst Einlass erhalten, denn dieser Eingang war nur für dich bestimmt. Ich gehe jetzt und schließe ihn.“

Aus: <http://zeus.stud.fh-heilbronn.de/~lainerl/geschichten.html>



# Franz Kafka: Vor dem Gesetz

## Die Doppelsinnigkeit, Widerspruchsstruktur

DISKREPANZ	
<div style="text-align: center; border: 1px dashed magenta; padding: 2px; color: magenta; font-weight: bold;">FORM</div> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kühle, nüchterne Sachlichkeit, Konkrete Prosa (s. erster Satz)</li> <li>• Form des Grotesken</li> <li>• Rationale Sprachhaltung</li> <li>• Waches Bewusstsein</li> <li>• Türhüter: Konkrete Figur</li> </ul>	<div style="text-align: center; border: 1px dashed green; padding: 2px; color: green; font-weight: bold;">GEHALT</div> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eindringliche, unerbittliche Frage nach: Wahrheit, Wesen des absolut gültigen Weges, Weg und Ziel menschlichen Strebens</li> <li>• Existenzieller und metaphysischer Gehalt</li> <li>• Irrationales Geschehen</li> <li>• Unbewusstes, traumhaftes Erleben</li> <li>• Gesetz: Abstrakter Begriff</li> </ul>
WIDERSPRÜCHLICHKEITEN, ZWIESPÄLTIGES, PARADOXES	
<div style="text-align: center; border: 1px dashed yellow; padding: 2px; color: yellow; font-weight: bold;">ERZÄHLER</div> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erzähler: Tor zum Gesetz sei immer offen</li> <li>• Ausstrahlung einer unerklärlichen Anziehungskraft</li> </ul>	<div style="text-align: center; border: 1px dashed teal; padding: 2px; color: teal; font-weight: bold;">TÜRHÜTER</div> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Türhüter: Tor sei jetzt verschlossen, später vielleicht offen</li> <li>• Verwehrung des Zugangs für den, der von ihm angezogen wird</li> </ul>
MANN VOM LANDE	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sehnsucht nach einem erhabenen Ziel</li> <li>• Unbedingtheit des angestrebten Zieles</li> <li>• Beharrlichkeit des Strebens</li> <li>• Gewissheit über das Ziel</li> <li>• Ursprünglicher Blick für das Wesentliche</li> <li>• Als Erblindeter Erkenntnis des Glanzes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hinwendung zum Hindernis</li> <li>• Bedingtheit des menschlichen Strebens</li> <li>• Kleinmut und Ängstlichkeit</li> <li>• Unsicherheit in der Wahl der Mittel (Bestechung, Flöhe)</li> <li>• Hypnotisches Starren auf das Nebensächliche und Banale</li> <li>• Als Sehender Blindheit für das Wesentliche</li> </ul>
DAS GESETZ	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Göttliches, vollkommenes Gesetz</li> <li>• Heile Weltordnung</li> <li>• „Wahrheit“</li> <li>• Lebensganzheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unvollkommene Erscheinungsweise</li> <li>• Widersprüchlichkeit</li> </ul>





VORSCHAU



## Franz Kafka: Der Prozess

### Politisch-soziologischer Interpretationsansatz

Ist man einmal zum „Fall“ geworden, gibt es kaum ein Entrinnen. Ein „wirklicher Freispruch“, wird K. belehrt, sei äußerst selten. „Solche Freisprüche soll es allerdings gegeben haben. Nur ist es ihr schwer, das festzustellen. Die abschließenden Entscheidungen des Gerichts werden nicht veröffentlicht, sie sind nicht einmal den Richtern zugänglich, infolgedessen haben sich über alte Gerichtsfälle nur Legenden erhalten.“ Häufig sind die „scheinbaren Freisprüche“, die jederzeit eine Wiederaufnahme des Prozesses zulassen. Am günstigsten ist es, das Verfahren zu



verschleppen, es in der Schweben zu halten. Dies alles entsprach, ins Fantastische, Gespenstische nicht allzu sehr übersteigert, der Situation des Untertanen in der Habsburger-Monarchie und zugleich der dieses Staates selbst. Als Kafka seine Bücher schrieb, war der Habsburgerstaat ein Sonderfall. In den entwickelten kapitalistischen Ländern gab es damals weder eine übermächtige Bürokratie noch das Gefühl des nahenden Untergangs noch das Fortwursteln am Rande der Katastrophe. Die weißen „Herrennationen“ fürchteten nicht, dass die ungeheure Mehrheit (...) in den Kolonien und Halbkolonien sich gegen sie erheben könne. All dies war weit entfernt, der rücksichtslose Machtapparat funktionierte, zu Hause hatte man Demokratie, fühlte man sich gesichert. Im ungebrochenen Bewusstsein von Macht und Sicherheit hielt man die Problematik der Donau-Monarchie nicht für allgemein gültig. Die Entwicklung hat jedoch das ahnungsvolle Wort Friedrich Hebbels bestätigt:

Dies Österreich ist eine kleine Welt,  
In der die große ihre Probe hält ...

Es ist das österreichische Paradoxon, dass gerade durch ihre Rückständigkeit die Monarchie Erscheinungen des allgemeinen Verfalls vorwegnahm, dass in Österreich, wo sich alles verspätet hatte, der Fäulnisprozess der kapitalistischen Welt, die Problematik des letzten Stadiums sich verfrühte. Was Kafka als literarisches Thema entdeckt hatte, war die österreichische Bürokratie. Doch im satirischen Zerrbild von einst sind unverzeichnet die Züge späterer bürokratischer Machtapparate erkennbar. Der Angsttraum hat den Alltag überwältigt. Der Gerichtshof im „Prozess“, die gräflichen Beamten im „Schloss“, die Kombination von verborgener Macht und sichtbar hervortretender Willkür, Erbärmlichkeit, Niedertracht, die unnahbaren Großen und die schlecht bezahlten, missgelaunten, korrumpierten kleinen Beamten: Dies alles ist aus fantastischer Satire zu gespenstischer Wirklichkeit geworden.

In der bürokratischen, den Untertanen entfremdeten Habsburger Monarchie trat die allgemeine Entfremdung deutlicher hervor als anderswo. Das Negative, das der sensible Kafka aus Familie, Vaterstadt, Monarchie, aus individueller und gesellschaftlicher Situation so kräftig in sich aufnahm, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zum Grunderlebnis der kapitalistischen Welt. Was Kafka und Musil dargestellt hatten, war ungleich mehr als österreichische Tragikomödie. Der Untergang des Habsburgerstaats gab sich als Menetekel zu erkennen.



Aus: Ernst Fischer: *Franz Kafka. In. Sinn und Form. Beiträge zur Literatur 14. Ost - Berlin (Rütten & Loenig) 1962 (Ausschnitte aus den Seiten 512- 514)*



## Rolle und Funktion der Frauen in Josef K.s Prozess



Fräulein Bürstner	Frau des Gerichtsdieners	Leni
<p><b>PERSON:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Als „Schreibmaschinistin“ zunächst ohne Interesse für Josef K.</li> </ul> <p><b>KONTAKT-KONTEXT:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Am Tag der Verhaftung überfallähnliche Überraschung</li> </ul> <p><b>INTENTION:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Entschuldigung für die von den Beamten verursachte Unordnung</li> <li>Ihr Urteil über, ihre Beurteilung seine(r) Verhaftung</li> <li>Als Ratgeberin in seine Gerichtssachen einbinden</li> </ul> <p><b>VERHALTEN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Hinübergleiten in erotischen Kontaktversuch</li> </ul> <p><b>BEURTEILUNG:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Als Ratgeberin und Lustobjekt wird sie Mittel zum Zweck.</li> </ul>	<p><b>PERSON:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Waschfrau</li> </ul> <p><b>KONTAKT-KONTEXT:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gespräch am Tag der vermuteten zweiten Untersuchung</li> </ul> <p><b>INTENTION:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Hilfe gegen das Gericht durch Einblick in die Gesetzbücher</li> <li>später: Rache am Richter</li> </ul> <p><b>VERHALTEN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nach eingesehener Wertlosigkeit Entrüstung über ihren Verführungsversuch, ihre Unmoral</li> </ul> <p><b>BEURTEILUNG:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erotische Initiative geht von ihr aus.</li> <li>Sie will sich aus der widerlichen Gerichtswelt befreien.</li> <li>Beendigung durch Eingreifen des Studenten</li> <li>erste „zweifellose Niederlage“ (70)</li> </ul>	<p><b>PERSON:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Pflegerin, Ratgeberin und Geliebte des Advokaten Dr. Huld</li> </ul> <p><b>KONTAKT-KONTEXT</b> (S. 112, 116 f.):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Überlegenheit gegenüber K.</li> <li>Kenntnisse über das Gericht durch Dr. Huld</li> </ul> <p><b>VERHALTEN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Unterlegenheit unter Lenis inszenierter Verführung</li> </ul> <p><b>BEURTEILUNG:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>K. wird Opfer der triebhaften Sexualität Lenis.</li> <li>Nach dem Entzug des Mandats von Dr. Huld verliert sie in ihrer Rolle als Ratgeberin und Geliebte an Bedeutung.</li> </ul>

**GERICHT**

Fast nur aus Frauenjägern bestehend (224)

### Zusammenfassende MERKMALE:

- Dirnenhafter Charakter
- Zugehörigkeit zur Gerichtswelt
- Selbst Opfer der dort herrschenden Machtstrukturen

### FUNKTION für Josef K.:

- Frauen sind für K. lediglich Werkzeuge, Helferinnen gegen das Gericht
- Sie haben fast ausschließlich „dienende“ Funktion für seine Triebbefriedigung, gleichzeitig ist er ihnen gegenüber aber auch hörig  
→→ Instrumentalisierung und Funktionalisierung
- Scheitern der Beziehung an K.s Liebesunfähigkeit und Egoismus
- Erfolglosigkeit und zunehmende Verstrickung in die Gerichtswelt
- Selbsttäuschung Josef K.s (s. Aussage des Kaplans)

